

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 129 (2003)
Heft: 4

Artikel: Frühling aus Zürcher Sicht
Autor: Renggli, Sepp
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600532>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frühling aus Zürcher Sicht

SEPP RENGLI

Der Frühling, althochdeutsch Lenz, Namensvetter des deutschen Schriftstellers Siegfried Lenz, hat mehrere Anfänge. Am frühesten beginnt er ausgerechnet im schneereichen Grischa, wo die Schulkinder am 1. März, am Chalandamarz, singend und schallend durch die Engadiner und Oberhalbsteiner Dörfer ziehen und solcherart dem Winter den Garaus machen möchten; was ihnen heuer allerdings nicht gelang. Die letzten Fasnächtler verjagten den Winter Mitte März. Die Radrennfahrer eröffneten ihre Weltcupaison am 22. März mit der Fahrt von Mailand nach San Remo. Die Italiener nennen dieses klassische Frühlingsrennen Primavera. Für den hochoffiziellen Frühlingsstart ist auf unserer Halbkugel indes der 21. März zuständig, in der südlichen Hemisphäre der 23. September. All das kümmert Zürich keinen Deut. Erst wenn der Schneemann brennt, was heuer am 28. April der Fall sein wird, zieht für die zünftigen Zürcher der Frühling ein. Zurzeit wartet der hiefür zuständige, auf den Namen Böögg hörende weisse Riese in einer aus Sicherheitsgründen geheim gehaltenen Unterkunft auf seinen grossen Auftritt. Dort stellte er sich dem «Nebelspalter» liebenswürdigerweise für ein Exklusivinterview gratis zur Verfügung.

Nebi: Haben Sie nicht das Gefühl, dass sie viel zu spät kommen? Die Schneeglöckchen sind längst verwelkt.

Böögg: Sind Sie von gestern? Haben Sie noch nie etwas von Kunstschnne gehörte? Er verlängert den Winter, der dieses Jahr gut und gern bis zum Zürcher Sechseläuten dauert. Und dann die Eishallen. Die Eishockey-WM, eine alte Wintersport-Veranstaltung, endet erst am 11. Mai.

Sie scheinen sportlich ziemlich gut im Bild zu sein. Was beeindruckte Sie auf diesem Gebiet in den verflossenen Monaten am meisten?

Als Ur-Zürcher hat es mich natürlich

gemopst, dass statt der Grasshoppers oder des FC Zürich Basler in der Champions League, in der höchsten europäischen Fussballkategorie, kicken. Aber immerhin dürfen wir unseren Basler Freunden mit sieben ehemaligen GC-Spielern, einem Zürcher Trainer und seinem Zürcher Assistenten Entwicklungshilfe leisten. Nichtsdestotrotz ist erwähnenswert, dass neben Kamerunern, Australiern, Argentinern und Zürchern auch Benjamin Huggel zur FCB-Standardformation gehört. Er ist Baselbieter.

Als Schneemann sind Sie sicher mit dem Skisport eng verbunden. Wie beurteilen Sie die Leistungen unserer Skirennfahrer im Winter 2002/03?

Auf dem Wasser zeigten wir den Österreichern klar den Meister, sie sind nicht einmal nach Neuseeland gekommen. Doch auf Schnee sind sie uns nach wie vor ein paar Skilängen voraus. Seit wir ihnen Karl Frehsner weggeschnappt haben, scheint allerdings mit unseren Burschen wieder aufwärts, das heisst schneller abwärts, zu gehen. Das ist ganz klar ein Zürcher Verdienst. Der eiserne Karl wohnt seit Menschengedenken im Kanton Zürich, ist mit einer Zürcher SVP-Kantonsrätin verheiratet und sollte eigentlich Präsident der von Österreich und der Schweiz gemeinsam organisierten Fussball-Europameisterschaft 2008 werden. Keiner spricht so kombiniert alpenländisch schweizerdeutschsteiermärkischösterreichisch.

Die Frauen mussten ohne Frehsner fahren und gewannen dennoch zwei Medaillen.

Über Kombinations-Bronze der Berner Oberländerin Marlies Oester masse ich mir kein Urteil an, aber das Silber von Corinne Rey-Bellet ist zweifellos eine Zürcher Merite. Peter Müller aus Adliswil, der jetzt im steuergünstigeren Zugerland residiert, rennt zwar, soviel ich weiß, nicht mehr, macht jedoch weiterhin von sich reden, wenn er redet. Hätte er unsere Corinne in aller Öffentlichkeit nicht so bös zusammengestaucht,

wäre sie wahrscheinlich kaum so schnell und mit der Wut im Bauch die Corviglia hinuntergerast. Peter Müller sei Dank.

Verfolgten Sie ebenfalls die Leistungen unserer Skispringer?

Natürlich! Sie springen auf Kunstschnne, sind freilich im Gegensatz zum letzten Jahr keine Künstler. Leider eifern sie nicht Thomas Mann nach. Er machte stets ziemlich lange Sätze. Unsere Hüper hingegen begnügten sich mit Sätzchen, getreu dem alten deutschen Sprichwort: In der Kürze liegt die Würze.

Vielelleicht ist der Mammon für die Niederlagen verantwortlich. Schweizer Sportler verdienen weniger als Amerikaner, Italiener, Deutsche, Spanier oder Engländer.

Ja, das scheint des Übels Kern. Dem Schweizer Sport fehlt das Geld. Es gibt bei uns noch immer Fussballer, die weniger kassieren als die ehemaligen Swissair-Manager und alle Bundesräte zusammen. Effizientere Vermarktung drängt sich auf. Warum springen unsere Springer nicht für den Springer-Verlag? Ansätze für gute PR sind vorhanden. Reiseveranstalter Kuoni kennt den Weg. Der Adelbodner Weltcup-Riesenslalom findet seit Jahren am Kuonisbergli statt.

Sind Sie auch an anderen Sportarten interessiert? Was halten Sie zum Beispiel von unseren Boxern, Ringern, Gewichthebern und Ruderern?

Ja, ich verfolge ständig ihre Bemühungen. Unter uns Bööggennennen wir sie Sommerau-Sportler.

Sommerau? Welch seltsamer Name! Das ist gar nicht so seltsam. Sie verlieren im Winter und im Sommer au ...

(lacht) Witzig, witzig ... und nun die allerletzte Frage: Wie sehen Sie Ihre Zukunft?

Ich opfere meine Zukunft dem Frühling und bekämpfe auf Wunsch der zünftigen Zürcher die kalte Jahreszeit. Darauf brenne ich.